

Regierungsrat Voigtel

wieder Wahlmännlein im Wahlkreis 11  
Dem Amtsstab der Regierung in Merseburg vom 4. August ist eine Sonderbeilage über die Wahlbestimmungen über das Gesetz der Reichsregierung v. 2. August 1934, der Bereinigung des Reichspräsidenten- und des Reichsstaatsrates, beigegeben, in der es heißt:

„Auf Grund des § 15 des Reichswahlgesetzes, des § 9 des Reichsgesetzes über den Volkseigentum vom 27. Juni 1921 und des § 24 der Reichsreformgesetzgebung habe ich für die Durchführung der am 13. August 1934 stattfindenden Wahlbestimmungen über das Reichsgesetz der Reichsregierung vom 2. August 1934, der Bereinigung des Reichspräsidenten- und des Reichsstaatsrates für den aus dem Regierungsrat Merseburg bestehenden Wahlkreis 11, die Regierung zum Wahlmännlein der Regierungsrat Voigtel, zu dessen Stellvertreter in Verbindungsfällen den Reichspräsidenten Dr. Dr. Dr. Dreyer, beide in Merseburg, ernannt. Amtsleiter: Regierung (Schloß), Fernschreibamt Merseburg, der Regierung Nr. 3061, Merseburg, den 2. August 1934. Der Regierungspräsident.“

Prinz August in Merseburg.

Auf der Fahrt nach Berlin nahm am Freitag gegen 13.30 Uhr Prinz August Wilhelm von Preußen an der Großstädtischen Haupt-Expedition der Hindenburgstraße kurzen Aufenthalt. Der Mitinhaber der Fa. Gebr. Hoffmeister, Werner Hoffmeister, der ebenfalls dort tanzte, erkannte Prinz August auch. Nach einer kurzen Unterredung überreichte der Prinz Herrn W. ein Autogramm: „Sei 30 Jahre Prinz August Wilhelm von Preußen.“ Gebr. Hoffmeister. Dann feierte er seine Reize nach Berlin fort.

Achtundachtzig Jahre alt.

Auf ein ageordnetes Alter kann die Witwe Frau Bertha Schmitt geb. Schmidt, die seit 30 Jahren im Hause ihres Schwiegerohnes, des Buchbindermeisters Oskar Donner, Reichstraße 2, wohnt, zurückblicken. Heute wird sie 88 Jahre alt und kann den Tag in voller geistiger und körperlicher Frische begehen. An allen arztlichen und politischen Ereignissen nimmt sie noch regen Anteil und vertritt es ausgezeichnet, aus ihren Augenblagen zu erzählen. Besonders die ersten Turnstunden unter Vater Ludwig Sohn sind ihr noch in bester Erinnerung. Der alten Dame, unserer treuen Leserin, wünschen wir einen gelinden und frohen Lebensabend.

Am Beerdigungstag keine Filmvorführung

Gemäß einer Verfügung der Reichsfilmmutter haben am Beerdigungstag der Reichspräsidenten alle Filmvorführungen der Mitglieder der Reichsvereinigung Deutscher Lichtspieltheater zu unterbleiben.

Exzessive, Landesverbandsvorsitzender der Reichsvereinigung Deutscher Lichtspieltheater.

Die Exzessive, Landesverbandsvorsitzender der Reichsvereinigung Deutscher Lichtspieltheater.

Ausstellung von Jagdmägen.

Am Laufe des Juli 1934 sind an folgende Personen Jagdmägen angeschafft worden: Dr. Arthur Dreyer, Reichspräsident a. D., Heinrich Schmidt, Kaufmann, Otto Schym, Gehilft, Adolf Bölle, Reg. u. Landesrat, Kurt Lehmann, Kaufmann, sämtlich in Merseburg, und an Kurt Böhme, Jagdwirt in Denna.

Wie wird das Wetter?

Trocken und mäßig warm.  
Wieder abnehmende Bewölkung, im ganzen trocken und mäßig warmes Wetter.

Mit dem Rasenmäher gegen den Viehdiebstahl.

Am Freitagabend ging die Brand des Reichsrentiers B. in der Wohnung an der Reichen Mauer mit einem Rasenmäher auf ihren Viehdiebstahl los und verletzte ihn erheblich am Handgelenk. Der Verletzte, der stark blutete, begab sich sofort in ärztliche Behandlung.

So eine Schweineerei.

Als am Freitagabend ein Pfleger Schweinefleisch in der Abenddunkelheit mit dem Viehdiebstahl des Schweinehandels aus dem Quersfurter Straße heimkehrte, mußte er feststellen, daß ihm ein Schwein fehlte. Alle sofort ausgemerkten Schweine, den Quersfurter zu finden, blieben unzufrieden. Erst am anderen Morgen fand man das Tier mit einem gestochenen Bein im Straßengraben auf.

Nächtiger Mordanschlag.

Der Bandit Albert Bauer in Meuselbau begibt am Sonntag in billiger geistiger und körperlicher Reife den 76. Geburtstag. Der betagte Herr wird lange Jahre als Mitglied des Gemeinderates. Auch dem Bandenführer Meuselbau gehört er als langjähriges Mitglied an. Möge dem allgemein geschätzten und beliebten Manne weiterhin ein bester Lebensabend beschieden sein!

Die Treue ist das Mark der Ehre.

Sonntagsbetrachtung von Superintendent Müller, Magden.

Die Ereignisse, die in den letzten Wochen unser Volk durchzitterten, haben es jedem Einzelnen erneut zum Bewußtsein gebracht, wie sehr er Glied des Volkes und wie eng er auf Weib und Herd mit diesem feinen Volk verbunden ist. Alle Ereignisse und alle Erinnerungen aber, die in starker Wucht in diesen Kriegstagen auf uns einwirken, werden überhört durch den Schwingen unseres Reichspräsidenten von Hindenburg.

Fast ein Jahrhundert deutscher Geschichte geht mit ihm ins Grab. Ob er als junger Lehrling in der Schlacht bei Königgrätz an der Spitze seiner Truppe blutete, ob er sich in frühen militärischen Studien auf dem Felde erweisen ließ, ob er als Oberst sein Regiment, als kommandierender General das 4. Armeekorps, als Generalfeldmarschall im Weltkrieg schließlich das ganze deutsche Volk führte — der Grundzug seines Charakters blieb die Treue.

Nie werde ich vergessen, als November 1918 der oberste Kriegsherr nach Holland ging, und Hindenburg uns münden, abgestumpften Frontsoldaten durch sein treues Aufstehen auf dem Posten die Rückkehr in die Heimat sicherte. Er glaubte dann, nachdem er die Nielsenange, unsere Feinde vom deutschen Boden fernzuhalten, im Weltkrieg als der erste Soldat seines Volkes gelist.

Aus den Merseburger Filmtheatern.

„Der Schimmelreiter“.

Lichtspielhaus Sonne.  
Die einaktige Novelle von Theodor Storm gab für diesen Sonntag den Vorwurf ab. Anwar hat das Werk des Dichters bei der Vertonung einige Haare lassen müssen und auch die poetische, hellbunte Szenerie im Film nicht wieder zu finden.

In ihre Stelle trat die harte fanteagische Wirklichkeit ostpreussischer Memelstädter und die klare Deutlichkeit der niederdeutschen Landschaft. Sonst aber haben sich die Regisseure an das Stornische Wert meistens in großen Mägen gehalten und es sogar durch einen Szenenwechsel erzählt. Die Handlung ist jedoch gestutzt und gibt erschütternde Eindrücke vom Kampf der Marischbener gegen die Wasser der Nordsee.

Die Hauptrollen sind bei Marianne Hoppe als Elfe und bei Matthias Wiemann als Sante Spaten in guten Händen. Beide vorführen in ihrem Können wie auch in ihrem eindringlichen Spiel den nordischen Menschentypus. Auch die überragende Spielweise des Regisseurs der Handlung ein und so kommt ein Zusammenhang zustande, das dem Filmmaker zu durchschlagendem Erfolg verhilft.

Am Beirprogramm wird neben der Wochenschau ein interessanter stummer Film aus der Zeit vor und nach dem Krieg gezeigt. Das ist in dieser Bilderreihe unsere Generalfeldmarschall von Hindenburg. Der Film zeigt einmal bei der Feier seines 70. Geburtstages im Großen Hauptquartier, ferner, wie noch besonders erwähnt, das Lichtspielhaus „Sonne“ bringt also für diese ersten Tage ein Programm, das man als würdig, angemessen und sehenswert bezeichnen darf.

„Tannenberg“.

Kammerlichtspiel.  
Tannenberg ist uns ein Begriff geworden, der nie verblasen wird, solange es deutsche Soldaten gibt. Wenn auch in den Ereignissen der beiden letzten Jahrzehnte die Erinnerung an diese gewaltige Schlacht des Weltkrieges zurücktritt hinter manches andere aufwühlende Ereignis, so ist sie doch nicht ausgelöscht worden, denn mit ihr ist der Name unersetzlich zur großen Arme abgerufenen Generalfeldmarschalls von Hindenburg auf ewig verbunden.

Nichts könnte in diesen Tagen besser geeignet sein, uns den Namen des Siegers von Tannenberg wieder doppelt lieb und wert zu machen, als die Aufführung dieses Filmmahls, das zwar schon einmal in Merseburg aufgeführt wurde, aber doch immer mit neuem Interesse Zuschauer unter dem alten Soldaten wohl als auch unter allen anderen finden wird, denn Tannenberg bedeutete den entscheidenden Schlag. Zwar wird ein Filmwerk, und sei es noch so gut gemacht, und das darf man von diesem Tannenbergfilm wohl ruhig sagen, nie den vollen Eindruck einer Schlacht vermitteln können. Doch schmiegert ist dies bei einem solchen Geschehen, wie es die Schlacht bei Tannenberg war, deren Sieg der grandiosen Leistung der an den Rängen beteiligten Armeen zu verdanken ist. So muß sich der Film damit begnügen, an einzelnen Momenten der Schlacht ein Bild zu vermitteln. Dies ist beim Tannenberg der Regisseur des Filmes, von vielen bekannten Darstellern vortrefflich unterstützt, im großen ganzen auch ausgezeichnet gelungen. Sein Bemühen unterstützt er durch Triadaufnahmen, die in Verbindung mit den

hätte, seine Pflicht getan und sein Lebenswerk abgeschlossen zu haben.

Wer mit festerem Instinkt holte unser Volk den Generalfeldmarschall aus seinem Busch und stellte ihn auf den höchsten Posten, den das Deutschland der Nachkriegszeit zu vergeben hatte. Wieder strahlte seine unergründliche Treue auf, als er schließlich sich entschloß, auch das letzte Stück seines Lebens selbstlos dem über alles geliebten deutschem Volke zu opfern.

Seine Predigt war immer nur ein Ruf zur Einigkeit und sein Leben hatte ein Vorbild zu werden. Diese Treue war fest gegründet in einem unergründlichen Göttervertrauen und einem heiligen Glaubensgehörigkeit. Weil er allezeit Gott die Treue hielt, konnte das ganze Volk allezeit ihm trauen.

Wir wollen froh sein, daß dieser Mann ein Deutscher war.

Wir wollen dankbar sein, daß Gott ihm uns solange erhalten hat.

Wir werden sein Vermächtnis wahreren, indem wir seinem Vorbild nachstreben und mit unserem Führer in Einigkeit und Treue das Dritte Reich bauen.

Bei getrennt bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Dffb. 2, 10.

„Das Geheimnis des blauen Zimmers“.

Lo-Bücherei.  
Gefahren mit Spannung, mitreißend im Tempo ist der Film, geheimnisvoll und unheimlich ranten sich die Geschehnisse um das blaue Zimmer. Die Mordhandlung wird auf falsche Personen zu lenken, ist zwar etwas allfalsch, doch umso verblüffender ist man am Schluß, als der wahre Mörder gefast wird.

Der Film handelt von dem Suizid eines Schloßes, das einige mutige Freunde des Hauses „entkoffern“ wollen, wobei die Sache sich schließlich als furchtbar Verlegenheit entpuppt. Mehr über die Handlung nicht gesagt, nur noch, daß unter anderem mitwirken: Elie Elster, Theodor Voß, Hans Waldorf von Schlettow und Paul Gelfe. Außer der Wochenschau gibt es im Beirprogramm einen Kulturfilm aus der Schweiz, einen Film über Postpakete und ein Kinderfabrikat.

In treuer Kameradschaft.

Bei der Meißener Landwehr.

Am Mittwoch hielt der Landwehrverein im Rathaus im Gaihusen Sportplatz seine Vereinsversammlung ab. Der Vereinsführer begrüßte die Kameraden und dankte für zahlreiches Erscheinen. Zunächst streifte er die Ereignisse des Monats Juli, wobei besonders die große Rede des Reichspräsidenten Adolf Hitler vor dem Reichstag, die durch Hundstufen überzogen wurde, und die Rede des Reichvertreter, des Führers, Rudolf Heß, erwähnt wurde. Auch des 2. Augusts des Mobilisationstages, den die Mehrzahl der anwesenden Kameraden miterlebten, wurde gedacht.

Wesentliche Worte richtete der Vereinsführer an die Kameraden, auch heute treu zum Führer zu stehen, denn die Treue ist das Mark der Ehre! Jeder hat die heilige Pflicht, am Aufbau des Vaterlandes mitzuarbeiten und Opfer zu bringen; jeder weiß es, daß wir alle nicht auf Hohn gebettet sind.

Dann wurde zur Tagesordnung übergegangen. Zunächst wurde die Beitragsregelung nach den neuen Bestimmungen bekannt gegeben. Der Vereinsführer wurde zum Kamerad Gußow übergeben und genehmigt. Eine längere Zeit nahm die Bekanntmachung der Führeranordnung in Anbetracht. Kamerad Kloß erläuterte Bericht über die Führerregelung des Kreisführerverbandes. Die Rede des Reichspräsidenten, die in diesem Jahre daran festgehalten werden, am Abend des 1. September nach dem Kinderfest im Kräutchen im Koffeehaus bei Kamerad Julius abzuhalten, um des Tages von Sedan zu gedenken.

In vorderer Stunde erst konnte der Vereinsführer mit einem dreifachen Segen auf den Volkstanz der Veramtlung schließen.

Saarländer in Meuselbau

Am Donnerstag sind auch in Meuselbau zwei Anken aus Saarbrücken zu festlichen Empfängen eingeladen. Ein brünettes Kind, ein Mädchen, konnte infolge eines Unfalles nicht kommen. Mögen die Kinder sich recht gut erholen und das Merseburger Land lieben und lieben lehren.

Seemann auf Reifen.

Obermatrose von der „Höben“ in Merseburg.  
Der ehemalige Obermatrose Paul Jenner aus Meißelau in Sachsen bereit zur Zeit mit einem großen fahrbaren Ausstellungsstand, der u. a. das Schiffmodell „Brinck Treue“ enthält, Deutschland und besucht getrennt auch Merseburg. Es fanden sich bald viele Zuschauer ein, die die Ausstellung in Augenblicke nahmen.

Paul Jenner ist ehemaliger deutscher Schiffsjunge und gehörte der Flottille von SMS „Höben“ während der Zeit von 1914 bis 1916 an. Wie uns noch erinnerlich ist, wurden die beiden deutschen „Kriegsschiffe „Breslau“ und „Höben“ vor Kriegsausbruch im Mittelmeer überfallen und konnten nicht mehr in die Heimat zurückkehren. Sie trafen damals in türkische Dienste und leisteten besonders im Jahre 1915, als Engländer und Franzosen die Halbinsel Gallipoli und den Zugang zu den Dardanellen erörtern wollten, unseren türkischen Bundesbrüdern gute Dienste.

Sorgfältig Abhörungsmaßnahmen

bet der Trauerfeier für unseren verstorbenen Reichspräsidenten.

Anlässlich des Ablebens des Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, findet am Montag, den 6. August mittags 12 Uhr, in der Kroll-Oper zu Berlin eine Trauerfeier der Reichsregierung statt.

Am Dienstag, den 7. August, 11 Uhr vormittags, wird eine weitere Trauerfeierlichkeit am Tannenberg-Denkmal abgehalten. Die Hauptrolle der Wochenschau haben Sorge zu tragen, daß am Freitag, den 3. August, ein Gemeindefestabend organisiert wird, wobei jedem Volksgenossen die Möglichkeit gegeben ist, an diesen Trauerfeierlichkeiten teilzunehmen.

Ich ordne an, daß die gesamte Rundfunkquantität überall im Gau Halle-Merseburg den geringsten Gemeindefestabend organisiert und zwar so, daß es keinen Bestand gibt in dem die Volksgenossen nicht hören können.

Weiter ist in den Betrieben von den Betriebskomitees dafür Sorge zu tragen, daß Abhörmaßnahmen geschaffen werden.

Heil Hitler!  
G. Lindenbergl.  
Gaupropaganda- und Gaufunkwart.

Der Fund bei Tragath.

Eine Mitteilung des Arbeitslagers Böhlen.

Vom Arbeitslagerslager 4/148 Böhlen wird uns zu dem bereits getrennt von uns berichteten Fund kommunistischer Bücher und Schriften geschrieben: „Der 1. Zug vom Arbeitslagerslager Böhlen fand bei den Grabarbeiten in der Gemarkung Tragath zwei Kisten kommunistischer Bücher und Schriften eingegraben vor. Über die Kisten war noch ein Saft gedeckt, um sie vor Feuchtigkeit zu schützen. Das gefundene Material muß etwa einen Zentner. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt, die das Material sicherstellt. In der einen Kiste wurde ein Brief, gerichtet an einen Merseburger Einwohner gefunden. Ganz durch Zufall wurden die Kisten entdeckt. Ein Arbeitsmann hatte nach Beendigung der Arbeit seinen Spaten in die Erde und tief dabei auf die Erde gestoßen.“

Fette Beute...

Langfinger stehlen Markt und Eier.

In der Nacht zum Sonnabend wurde in der Marktstraße ein Markt und ein Eierfund entdeckt. Gestohlen wurden etwa 10 bis 12 Pfund Markt und 60 Eier. Die Täter sind bisher noch unbekannt.

Sonderzug nach der Sächsischen Schweiz.

Das Reichsbahnverkehrsamt Halle gibt einen neuen Sonntagsonderzug bekannt, der am 12. August nach Dresden und nach der Sächsischen Schweiz fährt. Die Preise sind im Anmerk. ersichtlich.

Reichsjährliche Arbeitsbilanz.

Am 1. August konnte der Reichsleiter Wilhelm Goebbels auf eine 10-jährige Tätigkeit bei der Firma Emil Schöffel, hier, zurückblicken. Der Jubilär erforderte sich nicht bei seinem Arbeitgeber und seine Mitarbeiter große Verehrung, sondern auch bei dem großen Kundenkreise der Firma.

Bekanntgabe Prüfung.

Die bei der Landtrantentafel Merseburg tätigen Eila Teich und Ida Hagmann haben die vor dem Prüfungsausschuss der Landtrantentafel Mitteldeslands abgelegene Prüfung mit sehr gutem Ergebnis bestanden. Sie gratulieren.

Zwei verlorene Hühner.

Der Siegelbewahrer des Deutschen Reichs, Hermanns, Kramer, teilt mit, daß der Mitgliedsausweis zum Deutschen Reichsbanner Nr. 807, der der Mitgliedsausweis zum Landesbauernrat der Landesbauernschaft Sachsen (Zweig Nr. 367) verloren gegangen sind.



# Die Straßen-Rad-Weltmeisterschaften

Die berühmtesten Fahrer der Welt am Start. / Auch der „Tour de France-Sieger“ Magne. / Speicher verteidigt seinen Titel

Einen der Hauptausgangspunkte der diesjährigen Rad-Weltmeisterschaften, die vom 10. bis zum 19. August in Leipzig ausgetragen werden, sind die Weltmeisterschaften der Amateure und Berufsfahrer, die am Sonntag, dem 18. August, auf der bekannten 9,4 Kilometer langen Rundstrecke in Leipzig vor sich gehen. Schon heute ist das Interesse für dieses Rennen der „Giganten der Landstraße“ ganz enorm. Hierbei wird an der Drahtschleife ein einträgliches Rennen ausgetragen, über das man sich schon heute in der ganzen Welt unterhält, denn es bringt die berühmtesten Straßenfahrer aller Nationen an den Start. Die Starterliste der daran beteiligten Amateure (Deutschland, Holland, Schweden, Dänemark, Ungarn, Frankreich, Tschechoslowakei, Luxemburg, Belgien, Irland, Österreich, England, Polen) weist die namhaftesten Namen auf, u. a. sind am Start der Sieger der eben beendeten diesjährigen „Tour de France“, des berühmten Straßenrennens Franz Reichelt, Anton Waack (Frankreich), Weltmeister Antonio Sospeder (Frankreich), der „König der Berge“, Trucba (Spanien), Guerra (Italien), Nalla (Österreich), Miska, Gali und Matmann (Schweiz), Ams und Aerts (Belgien) und die besten Fahrer treten u. a. an: Vellensiers (Schweiz), And Jacobson (Dänemark), Pelorac und Coujon (Frankreich), Omine (Irland), Somacq (Belgien) und die Deutschen Krieffel, Franzer, Scheller und Weik. Die Profifahrer, die das Rennen der Amateure das erste Mal fröhlich bestreiten, sind die Profis, die 18 Uhr starten, auch herbeigeharret von den Profis, erkennen also eine sportliche Senfaktion ersten Ranges zu sein. Die Amateure werden im Laufe des Tages abwechselnd im Profis abwechselnd viermal um die 9,4 Kilometer (12,5 Kilometer).

## Der Radspport ehrt seine Altmeister

Es ist ein schöner und glücklicher Gedanke, daß der neue Deutsche Radfahrer-Verband im Rahmen der vom 10. bis zum 19. August in Leipzig vor sich gehenden Rad-Weltmeisterschaften 1934, die er im Auftrag der „Union Cycliste Internationale“ anrichtet, eine Ehrung der Altmeister vornehmen will, die bereits schon einmal Weltmeister waren für Deutschland eintraten. Der deutsche Radspport hat seit Jahrzehnten hervorragende internationale Erfolge aufzuweisen, und er sollte nicht weniger als zwölf Weltmeister! Vier von ihnen, Alfred Dieckmann, Peter von Löwen, Alfred Dieckmann, Walter Griebel, Matthias Gabel, Erich



Hübsche Szene aus Schmeling's Trainingslager in Travemünde.

Für den am 26. August in Hamburg stattfindenden Kampf Schmeling-Neusel bereitet sich Max Schmeling in Travemünde vor. Hier zeigt er einigen kleinen begeisterten Boxern, wie er seine härtesten Schläge zu landen gedenkt.

Die feierliche Ehrung dieser Altmeister geht am Sonntag, dem 12. August, auf den Sportplatz Leipzig-Lindenau vor sich, wo an diesem Tage die Endfeier der Profis-Weltmeisterschaft für Amateure und Profis ausgetragen werden.

## Die Jugend bei den Rad-Weltmeisterschaften.

Im Rahmen-Programm ist auch für Montag, den 13. August, ein Jugendrennen „Deutscher Jugendpreis“ über 40 Kilometer vorgesehen. Es wird dabei in vier Altersklassen geteilt, und bisher sind mehr als achtzig Wettbewerber aus allen Teilen des Deutschen Radfahrer-Verbandes eingetroffen. Auch für dieses Jugendrennen befindet sich das Ziel in der Karl-Taubnitz-Straße, wo sich bekanntlich das Ziel für die Weltmeisterschaft der Straßenfahrer befindet und wo eine große Zuschauertribüne errichtet wird.

## Auch Norwegen in Leipzig vertreten!

Nach dem ersten amtlichen Weltrekord waren 16 Nationen mit etwa 100 Fahrern vertreten. Inzwischen haben auch noch die Voten ihre beiden Amateure für die Straßen-Rad-Weltmeisterschaften und auch Norwegen ist in Leipzig vertreten; in der Amateure-Weltmeisterschaft führt der Norweger Sævi an der Spitze, so daß nun achtzehn Nationen gegenwärtig sind.

## „Bergräuf“ Trucba kommt!

Die Freunde des Straßenrennsports werden mit großer Genugtuung die Kunde vernehmen, daß Spanien für die Straßen-Rad-Weltmeisterschaft der Profis, die hier noch Trucba, der „König der Berge“ genannt, hat. Damit erhält man die Gelegenheit, einen der berühmtesten internationalen Fahrer zu sehen. Er geht wieder, bei der „Tour de France“ hat Trucba in den Vordergrund, er ist zweifelslos einer der interessantesten Erscheinungen des internationalen Radsports.

## Der 60. U. C. I.-Kongreß

Am Sonntag, dem 11. August, 10 Uhr vor Mittag, findet der 60. Kongreß der „Union Cycliste Internationale“, des Radspport-Weltverbandes, statt. Das genaue Tagesprogramm des Kongresses, der von allen der U.C.I. angeschlossenen Nationen besucht wird, lautet: 1. Weltkongress; 2. Prüfung der Vollmachten der Delegierten durch das Bureau; 3. Genehmigung des Protokolls des am 3. Februar 1934 in Paris abgehaltenen 59. Kongresses; 4. Bericht des Generalsekretärs; 5. Ernennung der Kommissare und Funktionäre für die Rad-Weltmeisterschaften 1934;

## Welche Berufsgruppenfahrer Karten für Deutschland?

Bekanntlich hat der Deutsche Radfahrer-Verband nicht die Namen derjenigen Berufsgruppenfahrer bekanntgegeben, die Deutschland bei den vom 10. bis zum 19. August in Leipzig stattfindenden Rad-Weltmeisterschaften vertreten sollen. Von dieser Art den Ausgang des letzten Berufsgruppenfahrer-Weltmeisterschaftens „A und B Berlin“ ab, das am kommenden Sonntag zur Aufhebung gelangt und zugleich eine Entscheidung über die deutsche Berufsgruppenfahrer-Weltmeisterschaft bringt. Am Anstand an das Rennen wird er D.M.S. die vier Fahrer bestimmen, die bei der Straßen-Rad-Weltmeisterschaft in Leipzig am Sonntag, dem 18. August, an den Start gehen.

## Der Radspport am Wochenende

Der letzte Sonntag vor den Weltmeisterschaften bringt noch eine Reihe bedeutungsvoller Entscheidungen. Auf der Landstraße interessiert in erster Linie das fünfte Rennen „A und B Berlin“ über 100 Kilometer, zu der über 400 Wettbewerber angetreten sind. Die Berufsgruppenfahrer treten dabei zum fünften und letzten Weltmeisterschaften an, der gleichzeitig auch Entscheidung für die deutsche Weltmeisterschaft. Der Start der einzelnen Rennen erfolgt um 6 Uhr früh an der Heerstraße, das Ziel befindet sich im Hammer-Platz. Von ausländischen Berufsgruppenfahrern sind zu erwarten: Schweden von der Nationalmannschaft gefolgt von den „Dauerrenner“ und „Giganten der Landstraße“ sind Dameron, Schifer, Jan und der Holländer Bortje die Sieger. Die Mitglieder der Berufsgruppenfahrer stellen sich am Sonntag in Berlin vor. Die Berufsgruppenfahrer treten am Sonntag um 10 Uhr früh an der Heerstraße, das Ziel befindet sich im Hammer-Platz. Von ausländischen Berufsgruppenfahrern sind zu erwarten: Schweden von der Nationalmannschaft gefolgt von den „Dauerrenner“ und „Giganten der Landstraße“ sind Dameron, Schifer, Jan und der Holländer Bortje die Sieger. Die Mitglieder der Berufsgruppenfahrer stellen sich am Sonntag in Berlin vor.

## Alpenfahrt bleibt wie vorgehen

Die Oberste Nationalen Sportbehörde für die deutsche Reichswehr (O.N.S.) hat in Anbetracht des das ganze deutsche Volk mit tiefster Freude erfüllenden Willens des berechnungsbewußten Reichspräsidenten und Generalsekretärs von Hindenburg, die Durchführung der Reichspräsidenten-Weltmeisterschaften zum 7. August einzuführen, abgelehnt. Nach Einvernehmen mit dem Reichsministerium des Innern und dem Reichspräsidentenamt ist es beschlossen worden, die Durchführung der Reichspräsidenten-Weltmeisterschaften zum 7. August einzuführen, abgelehnt. Nach Einvernehmen mit dem Reichsministerium des Innern und dem Reichspräsidentenamt ist es beschlossen worden, die Durchführung der Reichspräsidenten-Weltmeisterschaften zum 7. August einzuführen, abgelehnt.

## Mitteilung der D.R.G.

Für den deutschen Kraftspport wird Obergruppenführer Hähnel, begleitet von dem Präsidenten der D.R.G., Herr Dr. Göttsche, den Reichspräsidenten vertreten.

## Standard in Sport und Wirtschaft

Unter diesem Titel bringt uns die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft eine interessante Überlegung über die Bedeutung des Motors als Spannende Kampfmomente werden mit reisenden Bildern aus den Wägen der Zuschauer ab. Man hat hier auch einen Blick hinter die Kulissen einiger Rennveranstaltungen, wobei und auch die Gewinner an die im Rennen befindlichen Fahrer werden hier erklärt. Jedenfalls eine Broschüre, die dazu geeignet ist, mitzuwirken, die Liebe zu den Motoren zu erwecken.

## Audeter-Staffel „Quer durch Deutschland“

Mit einem gemäßigten Plan beschäftigt man sich gegenwärtig in den Kreisen des Deutschen Radfahrer-Verbandes. Eine Bewerberauswahl von bisher in der Welt noch nie gefahrenen Strecken ist das Ziel. Eine 5000-Kilometer-Rundfahrt „Quer durch Deutschland“ die innerhalb von 36 Stunden mehr als 1000 Fahrer über fast alle Hügel und Seen Deutschlands führen soll, liegt der Idee zugrunde. Vom Einer bis zum Vierer sollen alle Sportarten im „Quer durch Deutschland“ vom längsten Schrittmacher bis zum ältesten Radfahrer werden alle Mitglieder des Deutschen Radfahrer-Verbandes ins Boot geladen müssen. Die beteiligten Fahrer werden im nächsten Sommer nach Deutschland von der „Quer durch Deutschland“ der Deutscher Radfahrer-Verbande bis zur Rückkehr, 18. Termin für die Durchführung ist der 22./23. September in München.

Für den überlegenden Käufer



Tag für Tag beweisen hunderte von OPELWAGEN ihren ehrlichen Gegenwert und ihre ausgeglichene Konstruktion durch unbedingte Zuverlässigkeit unter allen Betriebsbedingungen.

**OPEL**  
der Zuverlässige  
Wirtschaftlich, zuverlässig, bequem  
Volkkraftwagen 1,2 Liter 4 Zylinder ab RM 1830.-, Opelwagen mit Opel Synchron-Federung 1,3 Liter und 6 Zylinder. Preise ab RM 2650.- ab Werk. Günstiger Finanzierungs- und Versicherungsdienst. Nicht veräußert man beim Opel-Handler prüfen, was Opel Ihnen bietet!  
Adam Opel A. G., Rüsselsheim a. M.

hen  
ten,  
von  
zu  
mpf  
Der  
Dr.  
ar-  
floh  
des  
  
het-  
mit  
ein-  
  
and-  
spit  
10;  
raut  
Bir-  
10;  
eine  
in 10  
lau-  
rur-  
15;  
rfen  
in 10  
höch-  
70  
Berf-  
  
iert:  
40;  
inge  
  
fies  
üller.  
Er-  
das  
eben  
die-  
burger  
bricht  
an  
liten  
aus  
das  
burg  
uff-  
trich-  
namm,  
10 (er-  
s der  
sins  
hom  
amen  
ebien-  
das  
dar,  
1910.  
hier-  
zu  
Bühlfeld  
sandtrana  
nach ebenfalls  
Vorge-  
hänge getroffen  
korte fragen für das leidliche Wohl der  
Radspportfreunde, die Voh fast Briefkästen  
auf und läßt „fliegende Markenbänder“ auf  
den Straßen gehen - hierzu das wird ein  
bundes Reben und Treiben, einen „Re-  
triebs“ um ein Nischenrennen der weltberühm-  
ten Fahrer, wie man es in Deutschland noch nicht  
erlebte. Auch aus dem Reiche erwartet man  
viele Tausende von Zuschauern, da die  
Weltmeisterschaften der Rad-Weltmeisterschaften  
den Verkauf von Rad-Weltmeisterschaften  
schaffen kann beträchtlich erweitert.

## Eine Sache, aber eine schwierige Sache

Es ist vielfach, vor allem im Ausland, die Meinung verbreitet worden, die Rad-Weltmeisterschaften für die Amateure und Profis seien zu leicht. Sie habe zu wenig Schwierigkeiten, seien zu leicht, sei es an und deshalb keine rechte Prüfung für die Götter der weltweiten Radfahrer an der Landstraße. Es ist kein Wunder, daß solche Ansichten gerade in der Ränder zum Ausdruck gebracht wurden, die unangenehme Verhältnisse haben - in den Rad-Weltmeisterschaften haben sie man sehr zufrieden mit den von der U.C.I. genehmigten Strecken. Die Zustimmung oder die Ablehnung hängt schließlich nicht davon ab, wenn die Strecke liegt oder wenn sie nicht liegt. Der sich aber einmal ausgesprochen von ihr ist, wenn sie wird den Deutschen Radfahrer-Verband aber eher weiterer befähigen, daß er die an ihn gestellten Anforderungen genügen läßt. Die „Union Cycliste Internationale“ schreibt nämlich vor, daß die Rad-Weltmeisterschaften ein Rennen sein muß, das die Möglichkeit gegeben sein, von jedem Zuschauer Eintritt zu verlangen. Im Gegensatz, als Frankreich die Weltmeisterschaften ausrichtete, trug man die auf der Weltbahn in der Weltbahn aus. Ein Mensch wird behaupten wollen, daß das eine ideale Strecke für eine Straßen-Rad-Weltmeisterschaft war, die sie entspricht der von der U.C.I. festgesetzten Vorschriften.

Man hat in Leipzig eine genau 9,4 Kilometer lange Rundstrecke ausgewählt, die die Amateure 12 Mal (12,5 Kilometer) und die Profis 15 Mal (22,5 Kilometer) umfahren die Weltmeisterschaften werden sein und die trotzdem mehr als hunderttausend Zuschauer die beste Schichtmöglichkeit zu bieten vermag. Dabei befindet sich fast nahezu im Beginn der Strecke, der Start und das Ziel sind in Berlin, an alten Mauern belandenen Karl-Taubnitz-Straße etwa drei Minuten vom Rathaus entfernt. Der meiste vom Stadtkern entfernte Punkt der Strecke bilden die vier Häuser, die die Strecke wieder nordwärts einleitet, ist nicht einmal fünf Kilometer von der Stadtmittelpunkt entfernt. Geht man die letzten die nordwärts gerichteten, die es aber die mit ihre unbedeutenden Zäunen, die hat Starten und Arrangieren, die nur ein wirtschaftlicher Fahrer ohne Sturz nehmen kann. Sie bilden dort herrliche Parkanlagen und in ihrem überwiegenen Teile durch schattenpendenden Wald, und selbst wenn es heißt regnen sollte, würde sich in einem idealen Zustand befinden.



Kein Volk hat beheren Grund als wir,  
das Menschen feiner hart kämpfenden Väter  
in Ehren zu halten.

Treue

### Wald um die Liebe

Rovelle von Waldemar Gülls

Ueber dem Dorfe schwebte der sommerliche  
Sommerfrische. Kein Laut hörte die Stille des  
Nachmittags.  
Die Bauern schritten durch die gelben, reifen  
Rein- und Weizenfelder, aus denen blutroter  
Wald um die Liebe

Der Erlenshofbauer war dagegen. Die Grün  
des größten Bauernhofes im Dorfe sollte er  
einem jungen Manne geben, der noch nicht  
einmal ein eigenes Haus hatte. Er wollte  
den Erlenshofbauer nicht geben. Was nicht  
sein Fleiß, was seine Unbescholtenheit?  
In den Dörfern ringsum würde seine Ver-  
wandtschaft fragen, wenn ich dich zum Schwieger-  
sohn nähme, was ich mit dem Erlenshofbauer,  
wenn verheiratet er seine Gattin an einen  
Knecht?

Jürgen Hennings wurde rot vor Scham und  
Born. Warum verspottet ihr mich, weil ich auf  
einen anderen Döner Knecht bin? Soll ich denn  
zu Hause meinem Vater das hübsche Brot weg-  
nehmen? Ich es nicht besser, ich verdiene mir mein  
Brot selber. Und nicht von dem fernen Wald  
habe ich mir soviel gekauft, das ich schon zwei  
Morgen Land als eigen kaufen konnte. Ich  
werde arbeiten auf dem Erlenshof, wie nie einer  
seiner Bauern vor mir.

Der Erlenshofbauer winkte mit der Hand.  
„Schau dir alles an, Jürgen Hennings, Herr  
und Knecht können nicht zusammen kommen.“  
Jürgen Hennings sprang erzett auf. „Und das  
magst du mir sagen, Erlenshofbauer? Vor  
300 Jahren soll auch einer hier gekannt und  
in die Hand einer Erlenshofdönerin gegeben  
haben. Und dieser war ein Knecht wie ich, und  
man gab ihm die Tochter, er erkaufte eine alte  
Widweib.“

Das mußte der Erlenshofbauer lachen. „Ja,  
Hennings, mit diesem Knecht kannst du dich  
nicht messen. Er soll das Vieh eines Bauern  
gewesen sein und als Beweis seiner Tüchtig-  
keit in einem Tage den Acker im Unfengrund  
der damals Roggen trug, abgemäht haben. Du  
kannst diesen Acker. Es haben drei Männer einen  
Tag daran fleißig zu schaffen, wenn sie mit der  
Sonne im Rücken, Hennings, glaubst du das auch  
zu können? Verdammt, dann sollst du Name  
haben.“

Die blauen Augen des jungen Bauern blin-  
kerten freudig auf, seine höchste Gestalt strahlte  
hell. Er kam auf den Erlenshofbauer zu und  
reichte ihm die Hand. „Das soll Euer Wort  
sein? Ich mag's Schluß an.“  
„Du tratst Hamme, die flüchtigen Herzen vor  
der Dürre dem Geplatz gelacht hatte, in die  
Stube und warf sich ihrem Vater an die Brust.“

„Vater, das ist ja unmöglich. Sei nicht un-  
gerecht.“  
Der Erlenshofbauer entsag Hennings die  
Hand. „Danne, ich bin nicht ungerade als  
mein Sohn, für uns Bauern gelten von An-  
beginn der Welt dieselben Gesetze.“

„Danne, ich mag's. Ich will beweisen, daß ich  
deiner und des Erlenshofs würdig bin. Niemand  
soll sich meiner schämen“, sagte Hennings. „Erlens-  
hofbauer, mit dem Aufgang der Sonne lange  
ich morgen an den Roggen im Unfengrund zu  
mähren, und wenn die Sonne untergeht, hoffe  
ich es gekraut zu haben.“ Und er reichte dem  
Bauern und Hamme die Hand zum Abschied. . .  
Im selben Nachmittag noch ging Hamme zu  
ihrem achtzehnjährigen Tante ins Nachbardorf,  
deren Patsenkind sie war. Ihr vertraute sie ihre  
Herzensangelegenheit an.

„Danne, die Achtzehnjährige, kannte die Ge-  
schichte von dem Knecht, der vor dreihundert  
Jahren Herr des Erlenshofs geworden war. Und  
sie mußte At; sie wandte dasselbe Mittel  
der Väter an, das auch dem Knecht vor drei-  
hundert Jahren angewandt hatte. . .  
Mit dem Scheitern des ersten Sonnenstrahls  
trat Jürgen Hennings am nächsten Morgen den  
ersten Sonnenstrahl in die Halle.  
Der Erlenshofbauer stand dabei und sagte:  
„Gott mal's.“ Dann ging er wieder nach Hause.  
Er empfing, vermisste er Hamme. „Sie  
ist fortgegangen zu ihrer Vater“, sagte die  
Achtzehnjährige.

„Großmutter dem Erlenshofbauer. Sie kommt  
vor Abend nicht wieder.“  
Der Erlenshofbauer murmelte etwas von  
ängstlichem Weibervoll und fuhr dann mit  
seinen Knechten auf Feld zur ersten Stunde.  
In der Mittagsstunde schaute er einmal nach,  
wie weit Jürgen Hennings mit seiner Pflanz  
im Unfengrund war. Da mußte er staunen. Zur  
Hälfte war der Acker fast gemäht. Nun ja, der  
heißige Nachmittag würde die Arbeit nicht be-  
schleunigen. Jürgen wird's doch nicht schaffen  
bis zum Abend, dachte der Erlenshofbauer, als  
er fortging.

Die Sonne berührte mit zögernder Schritte  
bald den waldigen Horizont. Da fielen die le-  
zten Roggenhalme unter dem Sonnenlicht  
Hennings. Als vom Kirchturm die Abendglocke  
jubilierend über das Land rief, fand Hennings  
vor dem Erlenshofbauer, der eben in den Unfeng-  
grund gekommen war.  
„Der Erlenshofbauer war es unfaßlich, daß  
Hennings diese Arbeit in einem Tag geschafft  
haben würde. Doch, was er mit eigenen Augen  
sah, mußte er glauben.“  
„Und du bist zu seiner Tochter Willen, den  
Jürgen Hennings zu heiraten.“  
„Um Gerbi vor die Hochzeit.“  
„Als im Jahr darauf wieder der Roggen gelb  
und reif in den Wehren stand, wurde der Erlens-  
hofbauer Großvater. Er schickte sich über die  
Wiese, um den Entel zu sehen. Da schlüpfte ihm

### Vaterländische Bedenkfrage

Berecht die große deutsche Vergangenheit nicht!  
4. August.  
1880: Ausfahrt von sechs Kriegsschiffen durch  
Großen Kurflüßchen von Villa.  
1870: Schlacht bei Weidenburg.  
1914: Kriegserklärung Englands an Deutschland.

die achtzigjährige Hamme, die Patin der jungen  
Mutter; zu. „Damit du weißt, jetzt darfst du  
wissen: Hamme und Jürgen haben es mit der  
Wald im Unfengrund gemacht und vor drei-  
hundert Jahren die anderen auch: je hat  
ihrem Geliebten geholfen. Das ist das Wunder  
der Liebe.“  
Und die beiden Dänen lachten.  
Da lachte auch der Erlenshofbauer und stieß  
säuerlich dem Entel die roten Wangen.

### Ein Mensch denkt an dich

„Ein Mensch denkt an dich, und du weißt es  
nicht. Du achst deinen Geliebten nach und  
denken kleinen Freuden, bangst an deinen  
Zorgen und trägst dich mit deinen Vätern, hast  
deine Freunde und all die engeren Umwelt, die  
dir lieb ist; aber du weißt nichts davon, daß  
jemand ein Mensch ist, der sich mit dir be-  
schäftigt, deinen Lebensweg verfolgt, beherzig  
auch angreift, was zu dir Beziehung hat.  
Werde ihm Kenntnis von einer Freude, die du  
empfindest, er freut sich mit dir, und ein Leid,  
das dir aufsteht, wäre auch ein Leid.“

Das alles weißt du nicht. Fragen kann und  
antworten kann du den Weg des andern ge-  
kreuzt. Du hast ihn bemerkt, aber du hast über  
ihm hinweggesehen. Denn du warst zu noch die  
vielen anderen, auf die du achten mußt. Der  
Unbekannte, der Fremde, konnte dich dir nicht  
einprägen. Aber durch irgend etwas hast du  
dich dem andern eingeweiht. Dein Bild blieb  
in seinem Gedächtnis haften, seine Aufmerk-  
samkeit war nachgerufen und hat nun Ja und  
Nein hinzugefügt, um das Bild vollständig zu  
machen. Der andere hat dich im Grunde nie  
aus den Augen verloren, sondern er ging im  
Geist mit dir. Er suchte dich als Freund, ohne  
daß ihm dabei bewußt wurde, er suchte  
dein Bild in allem Anteil, was von dir Kunde brachte.  
Er forderte nichts von dir, sondern blieb im  
Hintergrund, er drängte dich nicht vor, mit  
Wünschen und Wünschen, denn er hatte keine,  
sondern er begleitete dich nur, selbstlos teil-  
nehmend und nicht großtun, wenn er solche  
sehen mußte, wenn dich vielleicht die falschen  
Freunde umschmeichelten und ihren Vorteil  
juchend.

Gewiß, das ist im Grunde nicht viel. Denn  
dieser Mensch lebt auf seiner Insel und du hast  
keine Zeit. Und es scheint keine Freude von  
ihm zu dir zu gehen. Aber in höchstem Maße  
auch die Freude, die er empfindet, selbst wenn  
er nichts davon wissen, etwas, das seinen  
Wert und seine Bedeutung verleiht. Es gibt in  
vielen in unsem Leben, das sich großartig  
licher Erhaltung und Verwertung entzieht. Und  
gerade das schließt, das wir vom Leben em-  
pfangen können, das die menschlichen wenig  
belehren. Oder das, was zwei Herzen ver-  
bindet, materialistischer Begriffsbildung zu-  
gegenständig. Und selbst wenn die hohe Auser-  
wählten aus Menschen best, die gebildet ist  
von dem Nichtwissen, das einer den andern  
läßt, ist darum gewiß, das nicht doch gemein-  
samen von einem zum andern laßt. Es  
sich nicht, das nicht wäre, ist es nicht men-  
schen ein frohes Bewußtsein, daß irgend ein  
Mensch ist, der an uns denkt, und nicht in das  
an uns denkt, sondern wenigstens mit Achtung?

### Vögel im Examen

Fluge Krähen und Dohlen

„Neben Vogelstichhaber weiß, daß Vogel Flug  
und. Sie werden sich genau auf den Gloden-  
faher, die bestmöglichen Fertigkeiten, und sie  
haben einen untrüglichen Instinkt, welcher die  
Vogelstichhaber und die Vögelstichhaber in die besten  
Beweise geben. Der Forscher Prof. Bostian  
Schmid hat aber Versuche angestellt, die dar-  
um sollen, daß Vögel auch einer wirklichen  
Beobachtung fähig sind. Er hat bei seinen  
Versuchen gefunden, daß die Raben nicht um-  
sonst von älteren in dem Auf fliegen, fluge  
Vögel zu sein; sie waren die Begleitvögel  
Walds und galten schon den alten Germanen  
als Vögel der Weisheit. Jetzt ist durch die  
neuesten Experimente festgestellt worden, daß  
die Raben in ihren Vögeln, also sowohl  
Krähen wie Eiern und Dohlen, ein ausge-  
zeichnetes Beobachtungsvermögen besitzen und  
dieses auch zu benutzen verstehen.“

Der Forscher legte in einem mit einem Metall-  
blech verklebten Glasgefäß und in eine  
ebenfalls geschlossene Zigarrenkiste Äpfeln,  
Pflaumen, Bananen und ähnliche Verderbliche,  
denen keine Kräfte widerstehen kann. Nun holte  
er eine Kräh heran. Der glänzende Metall-  
blech des Glasgefäßes erregte sofort ihr la-  
sthaftes Interesse. Da der Deckel an den Seiten  
überlief, war es ihr ein Leichtes, sich her-  
unterzusetzen, und das sie sich dann über die  
Herzlichkeit im Kästen hermadte, war nicht  
zu übersehen. Das alles war das Werk  
weniger Minuten. Jetzt setzte der Forscher  
die Kräh den Inhalt der Zigarrenkiste und  
machte dann den Deckel vor ihren Augen  
wieder zu. Sofort ging die Kräh zum Angriff  
auf die Kiste vor, aber sie kam nicht daran,  
daß sie den Deckel aufheben konnte. Und  
sie schrieen müde, um den Deckel zu öffnen.  
Professor Schmid mußte erst wiederholt den  
Deckel auf und ausmachen, ehe die Kräh be-  
griff, auf welche Weise er zu öffnen wäre.  
Darauf sie natürlich mit Hilfe des Schwebels  
mit Behaglichkeit den Kästen öffnen konnte.  
Nun wurde der Inhalt der Kiste mit einer Gabel  
nemaht. Sie umkreiste zunächst fortwährend den

Glasgefäß und verhielt, mit dem Kopf den  
Deckel angeschaut. Als er schließlich her-  
unter auf die Kiste zu sich herablassen konnte,  
aber die Kiste zu neuen Mut und eine erneut  
zum Angriff gegen den inzwischen wieder ge-  
schlossenen Kästen vor. Das Ergebnis war das  
gleiche. Wieder fiel ihr der Deckel auf den  
Kopf, und wieder floh sie weg. Erst beim  
dritten Versuch gelang es ihr, an den Inhalt  
des Glasgefäßes heranzukommen. Nun führte  
der Forscher ihr den Inhalt der Zigarrenkiste  
vor, aber als er den Deckel wieder geschlossen  
hatte, zeigte die Kräh eine hervorragende  
Intelligenz. Sie hob den Schwebel zwischen  
Kiste und Deckel, als habe sie ihr Besten  
nichts weiter getan als Zigarrenkisten geöff-  
net. Es war ihr ein Leichtes, den Deckel auf  
zu heben und sich des verlockenden Inhaltes zu  
bemächtigen. Der Forscher vertritt die Ansicht,  
daß diese Handlung nicht etwa ein Zufall  
war, sondern wirklich der Beobachtunggabe  
und einer daraus richtig gezogenen Schluß-  
folgerung entsprang.

Weniger gut schickt die Dohle ab. Sie war  
am Anfang sehr über die Kräh interessiert,  
aber sie konnte nicht konzentriert sie sich auf  
sich auf den Glasgefäß, dessen Deckel sie nach  
längerer Zeit auch wirklich wegstoß. Aber  
bei der Zigarrenkiste konnte sie durchaus nicht  
begreifen, daß der Schwebel die Arbeit leisten  
müßte, sondern sie versuchte wiederholt, den  
Kopf unter die Kiste zu schieben. Dabei fiel  
die Kiste schließlich um, der Deckel öffnete sich,  
und die Dohle kam auch auf diesem, aller-  
dings nicht vorgesehenen Wege zu dem Gemüß  
der Zigarrenkiste.  
Erinnert durch diese glänzenden Ergebnisse  
sich der Professor auch einen Dohle für an  
der Aufgabe verstanden, aber je gern der Vogel  
die Herzlichkeit gefreuen hätte, war es ihm,  
obwohl der Professor immer wieder die Kiste  
öffnen ließ, nicht möglich, sie zu be-  
greifen wie die Kräh werden mußte. Er hat  
sich damit als ungenügend für solche Intel-  
ligenzproben erwiesen. Heinrich Nonsel.

# Große Rosinen

Ein Roman aus Berlin

Von Georg Wallentin

„Ausgeschlossen“ wies Max energisch zurück.  
Feldern gutes Gesicht hatte einen willigen  
Ausdruck angenommen.  
„Nachdem sagte er: „Aber, Herrschaften, ich  
habe ja noch gar nichts gesagt. Also hört mein  
liebes Wort: Mein Gesicht, wie ihr es in  
den letzten 14 Tagen geküßt habt, dürfte mir  
auf die Dauer doch etwas zu feilspichtig  
werden.“ Aber ein so tolle Parodie, die auch  
zu gleichen Teilen gebürt. . . was meint ihr  
dazu?“  
Grete deutete auf Max, der ernst vor sich  
hinblinzelte.

„Mit dem zusammen?“  
„Ja, behält die Feldern, als Kompagnon.“  
„Aber . . . als . . . Kompagnon“ war  
Grete schon ein.  
Feldern weidete sich an der Verlegenheit  
der beiden, dann sagte er:  
„Beipredigt das einmal unter vier Augen.  
Ich möchte mich nicht in diese geschäftliche  
Angelegenheit hineinmischen. Eins aber möchte  
ich euch sagen, wenn ihr mir eine Freude  
machen wollt, dann schließt einen recht langen  
Kontrakt.“  
Er ließ Grete in die Seite.  
„Wombald auf Lebenszeit . . . ohne Rün-  
digung,“ meinte er lachend. Dann nickte er den  
beiden freundlich zu und zog sich zurück.  
Eine lange Verlegenheitspause war ent-  
standen.  
Max schielte zu Grete hinüber, die aus dem  
Fenster starrte.  
Schließlich unterbrach er die peinliche Stille.  
„Ein prächtiger Mensch! Handelt er nicht  
wie ein Vater an uns?“

„Ja . . . also da wollen wir vom Geschäft  
reden.“ meinte Grete saahat.  
„Ja . . . richtig.“ beharrte Max. Er nahm  
das Buch wieder in die Hand und ließ es  
von allen Seiten. „Eins nicht recht, bei so  
großer Ware wird nicht ein Wacker brotlos.  
Gewiß . . . den Kunden muß etwas geboten  
werden, aber . . . er brach das Hörnchen in  
zwei Hälften. „Sah so groß ist auch noch  
genug.“  
Grete nahm die eine Hälfte an sich.  
„Gewiß, es ist jetzt alles sehr teuer.“ gab  
sie ihm recht.

„Und besonders, wenn man, wie ich, eine  
Braut hat, mit der in vier Wochen Hochzeit  
sein soll.“  
Grete sah ihn bestürzt an.  
„Sie wollen heiraten?“ fragte sie tonlos.  
Max beharrte.  
„Ein liebes, herzliches Mädchen, das mich un-  
gläubigsterweise liebt . . . ganz rasend.“  
Grete schaute in ihrem Herzen einen Stich.  
Müßig bestielt sie ihre Haltung.  
„Das freut mich von Herzen,“ sagte sie mit  
einer traurigen Stimme, die das Gegenüber  
nicht zu verriet, was sie sagte, und ich hoffe,  
ihre Frau . . . und ich . . . werden uns leid-  
lich vertragen.“  
„Ich bin dessen gewiß,“ beharrte Max, „denn  
sie ist ein liebes Geschöpf.“  
„Soll man kennen Sie Ihre Braut?“ fragte  
Grete mit müßig untrückerlicher Eiferlichkeit.  
„Nicht kennen gelernt habe ich sie eigen-  
lich erst vor sechs Monaten.“  
„Ach . . . gerade als ich die Fabrik Ihnen  
gegenüber aufmauschte?“

„Ja . . . wollen Sie einmal ihr Bild sehen?  
Ich kann es Ihnen zeigen.“  
„Nein . . . bitte nicht.“ hauchte sie leise.  
Tränen erwiderten ihre Stimme.

Max holte das Bild eines hübschen, jungen  
Mädchens aus der Tasche und hielt es ihr vor  
die Augen.  
„Gut! Gut! Gut! Ganz durch den Raum.“  
„Mein Gott . . . das ist ja ich!“ rief Grete  
unter Lachen und Weinen.  
„Ja . . . du . . . mein lieber, kleiner, wider-  
Trostig, dessen Bild in meinem Herzen mit  
unvergänglichem Schrift eingetrieben steht.“  
Juchend ward sie sich an seine Brust.  
„Aber . . . mein Gott . . . Max . . .“ sagte  
sie plötzlich erschrocken, „wir haben uns ja.“  
„Nunja drückte er sie an sich.“  
„Aber hoh auf seine Weife, Herzensstück!  
Wir haben uns ja!“  
Er drückte einen langen Kuß auf ihre  
frischen Lippen, die sie ihm willig gab.

„Aber hat denn nun eigentlich Schuld gehabt  
an der Verwirrung?“ fragte Grete, die sich  
sankt an die Brust drückte.  
„Ich kann alle, Gretemans!“ erklärte Max  
ernsthaft.  
„Nein . . . ich . . . ich ganz allein.“ beharrte  
Grete hartnäckig.  
„Grete! machen wir einen kleinen Schritt  
durch die Vergangenheit und sprechen wir von  
unserer Liebe.“  
Er wollte sie wieder an sich ziehen, aber  
Grete wehrte sich.  
„Aber wir wollen doch eigentlich vom Ge-  
schäft sprechen,“ sagte sie.  
„Ach, richtig . . . erst das Geschäft, dann das  
Vergnügen,“ meinte er lachend.  
Er nahm das halbrote Hörnchen wieder  
an sich.  
„Aber . . . auch so groß können wir nicht  
sichern, wenn wir einen solchen Hausstand  
gründen wollen.“  
„So der Preispreis auch wieder gestiegen  
ist,“ nickte sie ihm zu.

„Nichts so viel ist auch genug, man muß die  
Rundschau nicht so sehr vermehren.“ und er  
teufte das Gesicht noch einmal in sein Teil.  
„Ja, das genügt auch noch vollkommen,“ be-  
stätigte Grete eifrig.  
„Ach, Grete!“ frohlockte Max lachend, „das soll  
ein Jabel werden in unsem Heim, Grinecht!  
du bist noch, wie wir uns einst das Glück  
unserer Häuslichkeit zur Probe ausgemacht  
haben.“  
„Richtig! freudeelte er ihre Hand, die sie ihm  
willig überließ.  
„Ach ja!“ rief sie lachend, „wo ich mit dem  
Geschäftsbund und dem Donnerwetter unter  
die Glocken lach.“  
„Ja, das auch . . . nein, nachher, wenn das  
junge Paar nach einigen Jahren im tran-  
sienten Wohnsinn sitzt, und alles ringsum,  
was sich so nach und nach eingeschoben hat, die  
Freude erkräft.“  
„Er setzte die Stufenleiter der Kinder an.“  
„Ach, ach!“ sagte sie schämig und schielte ihm  
säuerlich auf die Finger.  
Max sog das über und über erglühende  
Mädchen in die Höhe und schwenkte sie über-  
mühtig im Kreise herum, das ihr fast der Atem  
ausblieb.  
„Das wird ja wunderbar, kleine Grete.“  
juchelte er vor Freude und hielt sie in seinen  
Armen fest.  
Mit strahlenden Augen sah Grete zu dem  
Geliebten auf. Aller Groß und Hoch war aus  
ihren Herzen geschwunden, anscheinend für  
ewige Zeiten.  
Seine Lippen bestreifte sie auf die ihren, und  
ein inniger Kuß besiegelte ihren Herzens-  
bund aufs Neue.  
„Darf man eintreten?“ fragte eine fomerne  
Wohnstimm.  
Feldern stand in der Tür und rief sich ver-  
gessen die Hände.  
Grete schaute jubelnd ihrem Schwelger an  
den Hals und drückte einen dankbaren Kuß  
auf seinen Mund.  
„Ja, also, Rander,“ sagte er befreundet. „Ja  
kann man die Stadtküchen.“







Adolf Jutz 75 Jahre

„Die Natur ertzt nicht!“

Adolf Jutz wurde am 8. August 1859 zu Zuebors im Hannoverischen als Sohn eines Bauern geboren. Den einfachen Bauernsohn trieb bald kein Wissensdrang in die Stadt, zu den Büchern. Da warf ihm ein Kerneleben nieder und legte seinen jungen Streben ein jähres Ende. Alles Suchen nach Geländern war vergebens, flüchtige Verweise seinen Rat. In seiner Krankheitszeit kam Adolf Jutz als lehrwürdige Weile auf die Welt, wie sie die Natur in so reizvoller Weise uns Menschen geschaffen hat. Und die Natur wurde ihm Arzt und Helfer, sie rettete ihn und gab ihm seine volle Lebens- und Schaffenskraft wieder. Nun fühlte es Adolf Jutz als eine heilige Pflicht in sich, allen Kranken das Leben in und mit der Natur nahe zu bringen, damit auch sie gleich ihm auf dem letzten Wege gelinde würden. Er gründete darum den Jungborn, jene Stätte im schönen Dars, wo nach seinen Erkenntnissen von den Heilkräften der Natur Menschen gelindert und neue Lebensfreude wiederfinden. Adolf Jutz hat die Natur nicht nur als Heiler, sondern auch sein ganzes Denken und Tun dafür eingesetzt hat, Gesunde und Kranke wieder unmittelbar mit den Kraftquellen der Natur in Verbindung zu bringen. In waldreicher und hübscher Stille wird Adolf Jutz in diesen Tagen, einfach und schlicht, wie er sein ganzes Leben war, seinen 75. Geburtstag erleben.

„Austreibung“ von Köthen

Vor wichtigen kommunalpolitischen Fragen. Der Kreisrat des Kreises Dessau-Köthen hatte sich in seiner letzten Sitzung mit einer Reihe von bedeutsamen Angelegenheiten zu befassen. U. a. wurde der von der Stadt Köthen gestellte Antrag auf „Austreibung“ eingehend erörtert. Die von der Kreisverwaltung gemachten Vorschläge über die Auseinandersetzung wurden vom Kreisrat einstimmig genehmigt. Es wird angenommen, daß die anhaltische Regierung der Austreibung keine Schwierigkeiten bereitet; die letzte Entscheidung liegt allerdings bei der Reichsregierung. Die Abgabe für Langmützen in den Driehäfen des Kreises Dessau-Köthen wurde einheitlich ermäßigt; sie soll für Säle mit einer Tafelfläche bis 100 Quadratmeter 3 Mark, bis 300 Quadratmeter 5 Mark, bis 500 Quadratmeter 7,50 RM., über 500 Quadratmeter 10 Mark betragen. Für die Zeit nach 1 Uhr nachts treten Erhöhungen dieser Sätze ein. Als Wanderpreis für die im September stattfindenden Schülerwettkämpfe soll ein Bild des Hünengrabes bei Drofa als Ehrenpreis zur Verfügung gestellt werden.

Sich selbst gefällig. Bei der Polizei in Bitterfeld stellte sich der aus Angketten in Baden Hamme Zimmermann und bezichtigte sich, im Juni d. J. der Wöhlthe seines Heimatortes etwa 4000 Mark entwendet zu haben. In der Vernehmung an, das Geld in München, Berlin und Schweinmünde in halbwildfreien durchgebracht zu haben. Der Selbstbrieffliche wurde festgenommen und dem Gerichtsamt zugewiesen.

Belagern. (Schadenfeuer.) In der Ebene des Landwirts Paul Seydel brach abends ein Schadenfeuer aus, dem die Ernte und eine große Dreschmaschine sowie andere wertvolle Maschinen zum Opfer fielen. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Feuergefahren der Flammen auf ein Nachbargrundstück zu verhindern. Der Schaden ist beträchtlich.



Alle Bevölkerungskreise geben ihrer Trauer Ausdruck. Uebergroß ist die Zahl der Volksgenossen aus allen Bevölkerungsschichten, die sich im Reichspräsidentenpalais zur Entgegung der ausgetragten Beileidliste einfanden. Hier sieht man einige beim Eintragen ihrer Namen in die Liste, nachdem sie vor dem Reichspräsidentenpalais Schlange stehen mußten.

Unser Heim in Freyburg

Wie es im Arbeitslager der Weinstadt an der Unstrut aussieht

Im Inneren der Stadt Freyburg liegt unser Palast, ein alt, unbewohnter Ozeanbauwerk voller Stolz und Würde, nur bewohnt von Mäusen. Heute ruht den ganzen Tag junges Leben durch die Räume. Dort, wo einst grauer Staub auf den Mauern lag, strahlen heute die Wände in vollem Weiß. Schon beim Eintritt in die Hausstube leuchtet von der Decke die Glorie der Zeichen des Arbeitsdienstes, der Spaten mit den Ähren und dem Sackentzug. Gleich dahinter weist uns von der Wand das Wort, das über dem ganzen Leben im Arbeitsdienst steht, nämlich „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“, und das Wort des Führers „Arbeit adelt“, den Weg in den ersten Stadien des Gebäudes. Der ganze Treppenaufgang, der in freundlich hellen Farben gehalten ist, wird überhaupt alles, was im Laufe zu sehen ist ein Werk der Arbeitsmänner selbst.

Im ersten Stadien befinden sich die Stuben der Führer und Unterführer, deren Einrichtung denkbar einfach ist: Spind, Bett, Tisch, Stuhl und ein Regal. Einfache Bilder an den Wänden sind der ganze Inhalt der Räume, die nur durch Kleinigkeiten verklärter Art bereichert werden. Gleich daneben liegt der erste Schlafsaal, 70 Betten stehen da, aneinander wie die Soldaten, in den gleichmäßig gelegten Betten keine Kante, kein Knick. Alle Fenster sind weit geöffnet, um der frischen Luft ungehinderten Zutritt zu verschaffen. Im zweiten Stadien nennt das Spiel Platz, das sich dort auch die Kranke nicht besser ausruhen können. Die erkrankten Arbeitsmänner werden hier von einem ausgebildeten Sanitäter betreut und täglich vom Arzt besucht.

Am Nebengebäude ist im unteren Teile die Küche untergebracht. Auch hier, wie überall, herrscht größte Sauberkeit und Ordnung. Darüber liegt der Speiseraum mit über 130 Sitzplätzen, die alle einheitlich schön braun gehalten sind. Im zweiten Stadien des Nebengebäudes ist nun der Saal- und Speiseraum. Ganze Tische und Bänke stehen darin. Die Wände sind mit dem Hohenzeichen und dem Hohenzeichen des Arbeitsdienstes geschmückt. Ausprächtige großer Männer regen zum Andenken an, während ein Radioapparat mit 2 Lautsprechern Unterhaltung jeder Art bieten kann.

Alles in allem, es ist kein Schloß, aber es läßt sich für uns ganz auf dem Leben und wir sind im Recht, daß wir, denn kein Aussehen hat die Wohllichkeit ist in unserer Hände Arbeit.

Verbarmung des Dieblicher Bruches

Nichtiges Projekt des Arbeitsdienstes Calbe. Das Arbeitsdienst-Gruppenlager von Calbe in nächster Zeit ein reiches Projekt in Angriff nehmen, für das 200 000 Tagerwerke vorgesehen sind. Es handelt sich um die Trodenlegung und Verbarmung des Dieblicher Bruches, eines moorigen Weitegeländes südlich des Dorfes Dieblich an der anhaltischen Landesgrenze. Der Boden besteht hier südlich unter den Häfen, in der Tiefe lauern der Abzug und das Wasser. Man nimmt an, daß das Moor auf Tiefen von 1,5 bis 2,5 m liegt. Hierfür sprechen auch die in einer Linie liegenden schiefen Erdenbrüche, die sich in den letzten Jahren plötzlich ereigneten. Die Richtung der Linie weist nach der nahen Elbe. Das Projekt steht nun vor, die Erdenbrüche zuzufüllen und gleichzeitig den Grundwasserspiegel zu

Gedenkfeier in Dessau

Bereidigung der Truppe in Anhalt.

Am Anlaß des Hinführens Hindenburgs und der 20. Wiederkehr der Mobilmachung fand am Donnerstagabend im Lietzgarten eine von ungezählten Tausenden besuchte Gedenkfeier statt, der auch der Reichsminister und der Staatsminister Freyburg beigewohnt. Man sah die gesamten Verbände, den Stoffaufseher und den Arbeitsdienst. Gegen 18 Uhr marschierte die Dessauer Garnison unter dem Kommandeur Oberstleutnant Schlicht an. Die alten Traditionsfahnen nahmen vor dem Rehrnütz Aufstellung. Nach dem Gelang eines Choralis ergriß zunächst der evangelische Garnisonseelsorger Friedrich das Wort zu einer pathetischen Gedenkrede, in der er die auferstehenden Verdienste Hindenburgs im Krieg und Frieden pries. Dem neuen Führer Adolf Hitler brachte das gesamte deutsche Volk ein eingeschränktes Vertrauen entgegen. Nach ihm gab der katholische Landdechant Kroll seiner großen Verehrung und Liebe zu Hindenburg bereiten Ausdruck. Der Reichskommandeur Oberstleutnant Schlicht verlas zunächst den Erlass des Reichswehrministers an die Wehrmacht und nahm dann einer von glühender Liebe und Begeisterung für den großen Toten Hindenburg getragenen Rede die Vereidigung der Truppe vor. Dem versicherte er dem neuen Führer Adolf Hitler, daß das deutsche Volk aus Not und Verarmung gerettet habe, Treue und Gehorsam und schloß mit einem dreifachen Hurra auf Führer und Vaterland seine pathetischen Worte.

Naturschutz und Arbeitsdienst

Kulturarbeit in Moor und Heide. / Schutz der Meeresküsten.

Abseits von den Großstädten, in unberührter Landschaft, in weiten Mooren, an der Meeresküste und im inneren Arbeitsdienstgebiet liegt der Arbeitsbereich des Naturdienstes und des Arbeitsdienstes. Hier kämpft die Naturbewegung um die Erhaltung einzelner ursprünglicher Gebiete und schütz bedrohte Naturdenkmäler vor unüberlegten menschlichen Eingriffen; hier heißt es auch die großartige Kulturarbeit des freiwilligen Arbeitsdienstes ein, der brachliegende Gebiete, die nach dem Anschlag der Unlandwirtschaft zeigen, der bäuerlichen und städtischen Bearbeitung erschließen will. Die Förderungen betragen hier, so heißt es in der Veröffentlichung der Deutschen Arbeitsfront, sind berechtigt. Wohl jeder deutsche Mensch wird die hohen sittlichen Werte anerkennen, die in einer unerlöschlichen natürlichen Landschaft für das Heimatgefühl und die Volksseele liegen. Diese Einstellung ist die Grundlage für die Naturbewegung. Ihr gegenüber steht die volkswirtschaftliche Ueberlegung, die jeden Zoll unbearbeiteten Bodens nutzbar machen will. — An erster Stelle steht die Entwässerung von Kulturland, die durch Schaffung günstiger Abflussmöglichkeiten erreicht wird. Der Grundwasserspiegel wird in größerem Umfange gesenkt und damit die Ertragsfähigkeit des Bodens gesteigert. Infolge der Abgeschiedenheit und Unwegbarkeit des Bodens ist es, hat sich dort die Tier- und Pflanzenwelt besonders gut erhalten. Es ist jedoch unmöglich, innerhalb eines großen Entwässerungsbezirks keine Gebiete unbearbeitet liegen zu lassen, weil dadurch je nach Bodenbeschaffenheit der Erfolg der Kulturlandarbeiten in Frage gestellt ist. Die Naturbewegung muß in diesen Fällen stets vor dem volkswirtschaftlichen Interesse zurücktreten und sich auf den Schutz von Gebieten beschränken, die keine Gefahr für das ungenutzte Kulturland bedeuten.

net ist. Die Forderung des Naturdienstes, einzelne Bäume und Flecken in ihrer Gesamtheit zu Schutzgebieten zu erklären, ist sehr berechtigt. In der Einflamkeit der Moore haben sich bis heute Arten von Tieren und Pflanzen erhalten, die nur dort noch leben. Ihre letzte Zufluchtsstätte darf ihnen nicht genommen werden. Es ist daher vor der Ausbreitung des Moores zu prüfen, ob das trockene Gebiet nicht unter den Naturdienst fällt. Durch Anlage von Dämmen und Gräben ringt der A.D. auch dem Meere fruchtbareren Boden ab. In einigen Jahrzehnten wird die alte Nordsee flutet in Höhe der heutigen Ämter durch Anlandung wieder erreicht sein. Ein ähnlicher Plan steht die Entsalzung des Brackwasserhaffs vor. Alle diese Pläne aber widersprechen in keinem Falle dem Naturdienstgedanken.

Die Kreuzotter als Halschmuck

Ein kleiner Junge, Sohn des Bauern Wille in der Nähe von Bismarck, fand im Walde eine Schlange, die er sich adlos um den Hals hing. Mit diesem „Schmuck“ angetan, langte er zu Hause an, wo seine Eltern mit Entsetzen feststellten, daß der Junge eine große Kreuzotter am Hals trug. Sie wurde sogleich unschädlich gemacht. W. durch ein Wunder ist dem Kind nichts geschehen.

Vorsicht beim Getreidebruch

Jahre für Jahre ereignen sich beim Ausbrechen des Getreides eine große Anzahl von schweren und schweren Unfälle bei der Bedienung der Dreschmaschinen. Als Gefahr der Entseker sollen nur müßigeren und verlässliche Personen eingestellt werden, die eine sichere Gewähr für einen ordnungsmäßigen Verlauf des Dreschens bieten. Eine Arbeitserlaubnis nicht auszureichende Anfälle beim Dreschen ist auch das Rasieren. Nicht selten sind durch das Beramen von Zigarren und Zigarettenstücken, die noch brennen, verhängnisvolle Brände verursacht worden.

Rudelsburgtreffen abermals abgefragt

Infolge des Wiltens des Herrn Reichspräsidenten Generalleutnant von Hindenburg werden die Rudelsburgtreffen der NSDAP und der SA in Bad Rieben abermals abgefragt.

Aus der Umgebung

Motorrad diebstahl. c. Wendenhof. Einem Einwohner war vor etwa sieben Wochen sein Motorrad in Zeitzig gestohlen worden. Jetzt erhielt er es so ungeschädigt zurück, daß es kaum wiederzuerkennen ist. Der Dieb, der allein in diesem Jahre vier Autos und elf Motorräder gestohlen und dann weiterverkauft hatte, sitzt jetzt im Gefängnis und darf über seine Straftaten hier nachdenken.

(6 männl., 11 weibl.) und 3 Sterbefälle beerdet.

Zwei Altersjubilare.

c. Zeitz a. S. Frau Anna Vogel kann morgen ihren 79. Geburtstag feiern. Am gleichen Tage wird Herr Wilhelm Thielicke 77 Jahre alt. Beiden Jubilaren herzliche Glückwünsche.

k. Neumark. Hier wurden 3 Geburten, 5 Eheschließungen und 3 Sterbefälle beerdet.

Ein Schuß wird gefeuert.

k. St. Ulrich. Ein gemeiner Schützenstreich wurde hier verübt, indem dem Kriegsblinde Karl Ludwig der Führerhand vergiftet wurde. Zur Ergeißelung der Täter sind 30 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

k. St. Micheln-St. Ulrich. Am Jutz kamen 3 Sterbefälle, 7 Geburten und eine Eheschließung zur Beerndung.

Der kennt die Mühseligen?

1. Bismarck. Der Bauer Kurt Kahle, dem wieder eine große Anzahl Mühseligen gestohlen worden sind, hat die Verhaftungsmöglichkeit der Täter eine Belohnung ausgesetzt.

St. Sportlicheisen erlangen. 1. Bad Lauchstädt. Das erste St. Sportabzeichen in Lauchstädt hat St. Truderinger Oskar Fianer Nr. 16308 bei einer Leistung von 741 Punkten erhalten. Herzlichen Glückwünsche.

Kranzinschreibung am Festmal.

1. Bad Lauchstädt. Am 2. August legte die Ortsgruppe Lauchstädt des St. Truderinger einen Kranz mit Schleißen zum Andenken an den folgendenentem Tag vor 30 Jahren an neuen Kriegesdenkmälern nieder.

1. Bad Lauchstädt. Das erste St. Sportabzeichen in Lauchstädt hat St. Truderinger Oskar Fianer Nr. 16308 bei einer Leistung von 741 Punkten erhalten. Herzlichen Glückwünsche.

Der kennt die Mühseligen?

1. Bismarck. Der Bauer Kurt Kahle, dem wieder eine große Anzahl Mühseligen gestohlen worden sind, hat die Verhaftungsmöglichkeit der Täter eine Belohnung ausgesetzt.

1. Bismarck. Am vergangenem Monat wurden hier 5 Eheschließungen, 17 Geburten









